

Seine große Liebe ist die Musik

PORTRÄT Trompetencorps Meinhard ist das Lebenswerk von Walter Menzel

VON HARALD TRILLER

Grebendorf – Seine große Liebe gehört der Musik. Musik ist für Walter Menzel aus Grebendorf nicht nur ein Teil seines Lebens, sondern sie bringt im praktischen Sinne sein Lebenswerk zum Ausdruck.

Klar, wenn von der Liebe des Lebens gesprochen wird, sollten alle Wegweiser auf die Richtung zur eigenen Familie zeigen, aber da ist ja noch eine zweite Entwicklungstendenz, die außerhalb der familiären Verbundenheit steht. Aber wenn dann die komplette Sippe mit Ehefrau Helma und den Kindern Andreas, Kirsten und Melanie dahinter steht und hilft, dieses Lebenswerk zu vollenden, dann ist keine Steigerung mehr möglich.

Gründungsmitglied am 8. März 1980

Und so ist das im Hause Menzel. Das Lebenswerk von Walter Menzel ist fraglos das Trompetencorps Meinhard, das in den nächsten Tagen Teil eins des dreigeteilten Jubiläums anlässlich des 40-jährigen Bestehens feiert. Er gehörte an jenem 8. März des Jahres 1980 zu den 18 Musikfreunden, die im Gasthaus Bernstal das Blasmusikensemble aus der Taufe gehoben hat, um dann für lange 21 Jahre als musikalischer Leiter den Taktstock zu schwingen.

„Bereits im Jahr davor haben wir mit acht Musikbegeisterten bei mir in der Kellerbar mit Ventilblasinstrumenten fleißig geprobt und sind dann dem Rat von Freunden gefolgt, die uns animierten mit unserer Musik an die Öffentlichkeit zu gehen“, erinnert sich Walter Menzel, dass bereits im Gründungsjahr elf Festzüge, 13 Platzkonzerte und 50 Ständ-



Eine musikalische Legende: Walter Menzel hat mehr als zwei Jahrzehnte beim Trompetencorps Meinhard den Takt vorgegeben.

FOTO: WR-ARCHIV/NH

chen gestemmt wurden. Zu den „Schülern“ von Walter Menzel gehörte auch Andreas Seroka, der sich zur Koryphäe an der Trompete entwickelte und später auch einige Jahre den Vorsitz des Vereins übernommen hat.

Ein absoluter Musikexperte

Für ihn ist Walter Menzel ein absoluter Musikexperte: „Ich möchte gar von Kapazität sprechen. Die Leistungen von Walter können nicht hoch genug eingestuft werden. Er hat alle unsere Stücke selbst geschrieben, war an

seinem Keyboard oder Klavier der Wegbereiter für den stetigen Aufwärtstrend“, erläuterte Andreas Seroka, dass Walter Menzel bis zu vierstimmige Vorgaben quasi handgemacht ausgearbeitet „und uns das Mitmachen erleichtert hat, weil wir nach Zahlen, sprich mithilfe von Griffen gespielt haben, was viel einfacher war, als mit Noten zu hantieren.“

Walter Menzel dazu: „Klar, diesbezüglich haben uns Vollblutmusiker belächelt, aber auf der anderen Seite auch über unsere musikalischen Leistungen ganz ehrlich gestaunt“, so der mittlerweile 71-Jährige, der mit die-

sen bestens funktionierenden Grundvoraussetzungen auf relativ leichte Art viele Mitglieder in die Geheimnisse der Trompete einweihte.

„Walter ist sofort aufgestanden, wenn ihm in der Nacht eine Idee in den Kopf kam oder gar eine Melodie einfiel. Und was er da so alles für uns arrangierte, war ganz einfach meisterhaft“, lobte Andreas Seroka den musikalischen Leiter, der gleichsam ein ganz enger Freund wurde. Besonders hob er die Bemühungen hervor, die Walter Menzel im Einzelunterricht geleistet hat: „Mehr als 100 junge Leute wie auch gestandene Frauen und Männer

hat er zur aktiven Musik geführt. Die Förderung vom Nachwuchs war außergewöhnlich. Er hat die Kinder und Jugendlichen, die nicht von den Eltern gebracht werden konnten, sogar zu den Übungsstunden von zu Hause abgeholt“, macht Andreas Seroka beim WR-Gespräch deutlich, dass die Arbeit von Walter Menzel wirklich verschärfte Hochachtung verdient.

Im Bus bei der Fahrt Lieder einstudiert

Walter Menzel selbst sagt in seiner Bescheidenheit, dass er sich auf seinen guten Vorstand immer verlassen konnte und nennt stellvertretend für die zahlreichen Führungskräfte die Mitbegründer Helmut Wagner und Eduard Buchenau: „Eduard hat mich als zweiter Vorsitzender vor allem bei der Schulung der Trommler perfekt unterstützt, und Helmut, unser Vorsitzender, hatte reichlich zu tun, um die öffentlichen Auftritte zu koordinieren, die bekanntlich immer mehr wurden.“

Und noch einmal Andreas Seroka: „Wir waren schon eine extrem intensive Truppe. Wir haben im Bus während der Fahrt zu unseren Freunden nach Wachendorf mit Walter das Lied „An der Nordseeküste“ einstudiert, sind ausgestiegen, haben es dreimal gespielt und wenig später der Öffentlichkeit präsentiert.“

Das war schon phänomenal“, holt Andreas Seroka zu einem großen Quantensprung aus: „Auch unsere Eröffnungskonzerte wie auch die legendären Oktoberfeste, die ständig größeren Zuspruch erfahren haben, verdanken wir der Vorbereitung und Organisation von Walter Menzel sowie seiner Frau Helma und ihrem Serviceteam.“